



Freie Wählervereinigung
Landkreis Reutlingen

Unverzichtbar für FWV Kliniken in Reutlingen, Münsingen und Bad Urach

Reutlingen. Im sich zuspitzenden „Spannungsfeld“ zwischen ortsnahe Versorgung und Millionendefiziten bekräftigte die Kreistagsfraktion der FWV kurz vor der Sommerpause ihre Haltung, die sie seit der Umwandlung der Kreiskliniken in eine privatrechtliche GmbH in alleinigem Eigentum und Trägerschaft des Landkreises einnimmt und wonach zur flächendeckenden und sozialverträglichen Versorgung **neben dem Standort Reutlingen auch leistungsfähige Krankenhäuser in Münsingen und in Bad Urach** gehören müssen.

Vorrangig muss aber auch sein, die seit Jahren entstehenden **Defizite in Millionenhöhe spätestens bis Jahresende 2018 weitestgehend abzubauen**. Von den Defiziten zahlten die Städte und Gemeinden des Landkreises über eine erhöhte Kreisumlage bisher rund 12 Mio. €. Allein aus 2013 kommt ein weiterer Abmangel von 9,6 Mio. € hinzu. Ein allererster, wenn auch viel zu kleiner Schritt in eine richtige Richtung mag sein, dass ein „2018 plus“ genanntes Sanierungskonzept das Defizit im Jahr 2014 auf rund 8,5 Mio. € verringerte, was noch immer einer finanziellen Katastrophe gleichkommt.

Größtes Problem ist, dass die Krankenhäuser und ihre Finanzierung „durch Bund, Land und Krankenkassen fremdbestimmt werden“. Deshalb führt kein Weg vorbei, dass sich allen drei Häusern „nach der Decke strecken“. Auch wenn dies zu schmerzlichen Auswirkungen führen kann unterstützt die FWV die Geschäftsführung, die Medizinstruktur fortzuentwickeln, und zwar in allen drei Häusern. Jedoch nicht nach der „Rasenmähermethode“, sondern es muss jede einzelne Abteilung akribisch auf einigermaßen erträgliche Einsparpotentiale hin „unter die Lupe“.

Kategorisch hat es die FWV **in der Vergangenheit ausgeschlossen**, die drei Kreiskliniken „wirklich zu privatisieren“ und **fremde Geldgeber als Eigentümer in die GmbH aufzunehmen**. Dann stünde eine Gewinnerzielung immer an erster Stelle, kostenintensive Abteilungen würden aufgegeben zu Gunsten von solchen, die Gewinne erwarten ließen. Dadurch bliebe eine umfassende Krankenbehandlung auf der Strecke.

Genauso **entschieden schließt die FWV aus, das Haus in Bad Urach oder das in Münsingen zu schließen**. Im Gegenteil wurde an beiden Standorten immer wieder kräftig investiert. Das sollten Kritiker vor allem in Bad Urach bedenken, wo eine „hochgekochte“ Diskussion entstand, weil die nächtliche Notfallambulanz mit chirurgischer Versorgung auf Reutlingen übergehen soll. Fakt ist, dass dort nachts zwischen 22 und 8 Uhr durchschnittlich „nur“ drei Patienten Hilfe suchen, die aber ganz selten unaufschiebbare Notfälle sind. Wie aus 23 andern Landkreisgemeinden muss es zumutbar sein, im Notfall woanders hin zu fahren. Völlig überspitzt ist es, daraus zu folgern, das sei „der Totengräber für Bad Urach“.